

### *Finanz- und Haushaltspolitik*

|                             | 1979 | 1993 | % p.a. |
|-----------------------------|------|------|--------|
| Vollzeitbeschäftigte Lehrer | 233  | 286  | 1,5    |
| Teilzeitlehrer              | 25   | 127  |        |
| Gesamt Lehrkräfte           | 258  | 413  | 3,4    |

Wie bereits ausgeführt, hat im Schulwesen die Verkleinerung der Klassengrößen und die Einführung neuer Unterrichtsformen zu einem erhöhten Personalbedarf geführt. Zugenommen hat insbesondere die Zahl der teilzeitbeschäftigten Angestellten und Lehrer. Unter Berücksichtigung der Beschäftigung dürfte die auf Vollzeit umgelegte Stellenanzahl jährlich um rund 2 Prozent gewachsen sein. Das Wachstum des Personalaufwands betrug gesamthaft 7,9 Prozent p.a. Somit sind etwa 6 Prozent der Steigerung der Personalkosten auf Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der Teuerung von 3,6 Prozent sind die realen Gehaltserhöhungen auf gut 2 Prozent p.a. zu schätzen. Das Wachstum des Personalaufwands ist somit zum überwiegenden Teil auf Gehaltsanpassungen der Beamten und Lehrer zurückzuführen.

Zur Darstellung der Entwicklung des Personalaufwands in den einzelnen öffentlichen Verwaltungsbereichen können aus den Rechenschaftsberichten der Jahre 1979 und 1993 folgende Werte entnommen werden:<sup>184</sup>

|                           | 1979 | 1993 | % p.a. |
|---------------------------|------|------|--------|
| Allgemeine Verwaltung     | 10.7 | 30.6 | 7,8    |
| Bildungswesen             | 7.9  | 24.6 | 8,5    |
| Post, Telefon, Telegraf   | 5.5  | 14.6 | 7,2    |
| Gerichtswesen, Sicherheit | 4.4  | 13.0 | 8,0    |
| <i>Personalaufwand</i>    | 28.5 | 82.8 | 7,9    |

Die jährlichen Wachstumsraten zeigen, dass der Personalaufwand im Bildungsbereich am stärksten und bei den PTT-Betrieben am geringsten angewachsen ist. Dies ist im wesentlichen auf die unterschiedliche Entwicklung des Personalbestandes zurückzuführen. Bei den Personalausgaben sind insbesondere in den Jahren 1981, 1990 und 1991 überdurch-

<sup>184</sup> Vgl. ReBe 1979, S. 52, und ReBe 1993, S. 55.